

## **Leitfaden Ortsbegehung der AG „Gesund älter werden“**

Das Plenum der Kommunalen Gesundheitskonferenz hat am 17. Juli 2013 sechs von der Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ vorgeschlagene Handlungsempfehlungen verabschiedet. Eine Handlungsempfehlung sieht punktuelle Ortsbegehungen in den Gemeinden des Landkreises vor. Die Begehungen sollen unter der Perspektive wohnortnaher, seniorengerechter und barrierearmer Bewegungsmöglichkeiten durchgeführt werden.

Die Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO, §39 Abs. 1) sieht vor, dass „Bauliche Anlagen sowie andere Anlagen, die überwiegend [...] von alten Menschen genutzt werden, [...] sind so herzustellen, dass sie von diesen Personen zweckentsprechend ohne fremde Hilfe genutzt werden können. Die Anforderungen gelten unter anderem auch für Sport-, Spiel- und Erholungsanlagen sowie Schwimmbäder, Jugend- und Freizeitstätten (Abs. 2).

Die Ortsbegehung ist eine gute Maßnahme, um vor Ort auf die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse älterer Menschen aufmerksam zu machen, mögliche Probleme aufzudecken und gemeinsam Lösungen dafür zu entwickeln (vgl. VCD-Leitfaden). Für Vertreter von Kommunen, die sich für dieses Thema engagieren und eine solche Aktion organisieren und durchführen möchten, hat die AG „Gesund älter werden“ einen Leitfaden vorbereitet.

Wir möchten Sie als Akteure in der Kommune unterstützen, sich mit den Bedürfnissen einer älter werdenden Bevölkerung zu beschäftigen. Dazu möchten wir Ihnen **Vorschläge** an die Hand geben, wie eine solche Ortsbegehung ablaufen **kann**. Keine Kommune ist wie die andere, deshalb sind die unten aufgeführten Punkte als **Orientierungshilfe** zu sehen.

## I) Vorbereitungen

### Festlegung des Ausgangs- und Endpunktes der Begehung:

- Vorgehen nach Straßennamen (A-Z) oder
- Vorgehen nach Quartier/ Viertel oder
- Vorgehen nach beliebten Treffpunkten für Senioren oder
- Ausgehend von der Ortsmitte, wichtige öffentliche Plätze („neuralgische“ Punkte)

### Festlegung der Uhrzeit der Begehung:

- Nachmittag oder
- Dämmerung (wenn die Beleuchtungssituation betrachtet werden soll)

### Einladung der Teilnehmer:

- Seniorenbeirat, Ortsvorsteher, Bürgermeister, Gemeinderat, Vertreter Technisches Rathaus oder Bauamt,
- Gruppenleiter/ Ansprechpartner, Protokollant, Fotograf
- ggf. interessierte Bürger über Aushang informieren
- max. 15 Personen

### Festlegung der Dauer/ Strecke:

- ca. 90 Minuten
- 2-3 Kilometer

### Benötigtes Material pro Gruppe:

- 1 Klemmbrett mit Notizblock
- 1 Klemmbrett mit Kartenausschnitt zum Einzeichnen des Routenverlaufs
- 1 Textmarker zum Einzeichnen der Route
- 1 leerer Dokumentationsbogen
- 1 Maßband
- farbige Stifte zum Markieren guter und schlechter Beispiele und für Notizen
- 1 Digitalkamera/ Fotoapparat
- Rollstuhl/ Rollator/ Kinderwagen

### Sonstiges:

- Versicherungsschutz abklären – für die Ortsbegehung kann dies, abhängig vom „Veranstalter“, über die Kommune oder über das Landratsamt erfolgen
- Nutzungsrecht der Fotos (falls Veröffentlichung geplant ist; im Zweifelsfall können alle Beteiligten ihr Einverständnis geben)

## II) Durchführung der Ortsbegehung

- Begrüßung
- Hinführung zum Thema durch Moderator
- Absprache welche Wünsche, Erwartungen seitens der Teilnehmer bestehen;
- Vorstellung/ Absprache der Routen und sonstiger Vereinbarungen wie – gibt es einen „Schriftführer“ oder notieren alle Teilnehmer, welche Dinge ihnen auffallen?
- Bei mehreren Gruppen, ggf. Einteilung der Gruppen
- Übergabe der Materialien

Entsprechend der Route wird **Augenmerk gelegt auf:**

### **Barrierefreiheit**

(Möglichkeiten zur Fortbewegung zu Fuß, per Rad, mit Rollstuhl/ Rollator/ Kinderwagen)

- ✓ Sind ausreichend Fuß- und Radwege vorhanden?
- ✓ Beschaffenheit von Fuß- und Radwegen
- ✓ Mögliche Barrieren im öffentlichen Raum:
  - Stufen, Treppen
  - Hindernisse (parkende Autos, Pflanzenbewuchs)
  - defekter Straßenbelag
  - hohe Bordsteinkanten an Überquerungsstellen
- ✓ Bürgersteige: ausreichend breit und gut begehbar?
- ✓ Durchgängiges Wegenetz: ausreichend Querungsmöglichkeiten über Straßen?
- ✓ Schwierige Straßenkreuzungen
- ✓ Ampeln (ausreichend lange Grünphase, Blindenampeln)
- ✓ Unterführungen (nur Treppen?)

### **Beschaffenheit des öffentlichen Raums**

- ✓ Vorhandensein von bewegungsfreundlichen Anlagen und Grünflächen
- ✓ Vorhandensein von Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Post, Bank etc.
- ✓ Gibt es ungepflegte Bereiche, Verschmutzungen?
- ✓ Zugänglichkeit von öffentlichen Orten z.B. Schwimm-/ Freibad, Vereinsräume, Sportstätten, Begegnungsstätten
- ✓ Vorhandensein und Zugänglichkeit von öffentlichen Toiletten

- ✓ Vorhandensein von altersgerechten Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten (z.B. Ruhebänken, Stehplätze zum Anlehnen); Bieten die Sitzgelegenheiten auch Schutz vor Sonne, Wind, Regen?
- ✓ Beleuchtung (Straßen, Hauseingänge)
- ✓ Sind Wege und Plätze gut zugänglich oder gibt es Bereiche, die unter dem Aspekt der Sicherheit zu Unwohlsein führen?
- ✓ Gut erkennbare Beschilderung
- ✓ Lärm (Straßenverkehr, anderer)
- ✓ Luftverschmutzung / Schadstoffbelastung

### Öffentlicher Nahverkehr

- ✓ Erreichbarkeit: Haltestellennetz max. 300 m
  - ✓ Taktfrequenz
  - ✓ Sicherheit
  - ✓ barrierefreie Haltestelle
  - ✓ barrierefreier Einstieg
  - ✓ ausreichend lange Türöffnungszeiten
- **Dokumentation:** Kurze Stichworte mit Notizen zum Ort der Beobachtung, Straße / Punkt und den beobachteten Auffälligkeiten; diverse auffällige Punkte – könnten fotografiert/ gefilmt werden zur nachhaltigen Sicherung der gemachten Beobachtung

### **III) Nach der Begehung**

#### **Auswertung / Analyse**

Beobachtungen vorstellen (bei mehreren Gruppen, jeweils gegenseitig) und folgende Punkte besprechen:

- Bedeutung der beobachteten Dinge einschätzen (sehr wichtig, wichtig, eher unwichtig).
  - Worin besteht Handlungsbedarf, welche Punkte sind zu vernachlässigen?
- Vorschläge für Verbesserungen sammeln und bewerten;
- Einteilung in – kurz-, mittel- oder langfristig.

#### **Weitergabe der Beobachtungen und der entwickelten Ideen**

- Information an Bürgermeister, Gemeinderat, ...;
- Ggf. Pressearbeit – Mitteilungsblatt, örtliche Zeitung;
- Vorschläge an entsprechende Stellen weitergeben;
- Ansprechpartner für Rückfragen benennen.
- Kurzfristig – im nahen Zeitraum; mittelfristig – im Laufe von 1-3 Jahren, langfristig – z.B. im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen, aktuell noch nicht abschätzbarer Zeitrahmen

#### **Umsetzung von Ideen**

- Entscheidungsträger und Partner zur Umsetzung anregen, ggf. Vereinbarungen treffen.

#### **Öffentlichkeitsarbeit – optional**

- Gruppenfoto machen;
- Einladung der Presse oder Pressemitteilung.

### **IV) Von Zeit zu Zeit, Kontrolle des Erreichten**

- In diversen Zeitabständen hinterfragen:
- Welche Dinge wurden aufgegriffen und ggf. verändert, evtl. „nachhaken“.
- Kritisch hinterfragen, ob sich die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen geändert
- haben.

## Vorschlag einer Checkliste für Ihre Ortsbegehung

### Ortsbegehung – Notizen mit Beispielen nach Strecke (A nach B)

Ort der Beobachtung	Feststellung / Beobachtung	Ideen – Umsetzung
Müllerstraße Ecke Himmelstraße	Behinderung durch parkende Pkw (ständig)	
Hauptstraße	Verschmutzte Straße mit Bauschutt	Information an die Stadt
Feldgasse	Supermarkt xxl; Stufen vor dem Eingang, im Markt versperren Kisten den Durchgang	Mit dem Marktleiter sprechen

## Ortsbegehung – Notizen mit Beispielen nach Brennpunkten (unabhängig der Strecke)

Feststellung/ Beobachtung	Ort der Beobachtung	Ideen – Umsetzung
Barrieren im öffentlichen Raum (Stufen, Hindernisse, defekter Straßenbelag, hohe Bordsteinkanten an Überquerungsstellen)	Müllerstraße Ecke Himmelstraße	
Verschmutzungen		
Barrieren durch natürliche Hindernisse (z.B. Pflanzenbewuchs)		
Erreichbarkeit von wichtigen Orten zu Fuß oder per Rad		
Überquerungen z.B. Ampeln, Straßen, Unterführungen		
Zugänglichkeit von öffentlichen Orten z.B. Schwimm-/ Freibad, Vereinsräume, Sportstätten, Begegnungsstätten		
Vorhandensein und Zugänglichkeit von öffentlich zugänglichen WC's		
Vorhandensein von Ruhebänken (optional können Passanten angesprochen und interviewt werden)		

## Quellen

Deinet, U. (2006). Methoden einer sozialräumlicher Lebensweltanalyse zur Erkundung von Sozialräumen und Lebenswelten, zur Bedarfsermittlung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen von Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit, Kooperation von Jugendhilfe und Schule. (aus: Deinet, U. & Krisch, R. (2003). Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung, Opladen: Leske und Budrich).

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/schulformen\\_und\\_schularten/schulformen\\_berlin/hauptschule/DeinetMethodenSchule.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/schulformen_und_schularten/schulformen_berlin/hauptschule/DeinetMethodenSchule.pdf)

Gemeinde Wülfigen (2011). Aktenvermerk über eine Ortsbegehung in Wülfigen.

[http://www.elze.de/media/custom/1733\\_625\\_1.PDF?1305809453](http://www.elze.de/media/custom/1733_625_1.PDF?1305809453)

Insitut für Stadtplanung und Städtebau Universität Duisburg-Essen (o.J.). Prüfliste für Fußgängerfreundlichkeit (Walkability Checklist).

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20\\_Netzw\\_Sonstige/ZfB\\_Prüfliste%20für%20Fußgängerfreundlichkeit\\_ISS.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/ZfB_Prüfliste%20für%20Fußgängerfreundlichkeit_ISS.pdf)

Kommunale Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis & Heidelberg (2013). Weinheim – Weststadt eine Stadtteilanalyse zum Thema „Lange selbstständig leben im Alter“

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20\\_Netzw\\_Sonstige/2013\\_05\\_16\\_Steen.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/2013_05_16_Steen.pdf)

Koordinationsstelle Wohnen im Alter München (2012). Anleitung für die Durchführung einer Ortsbegehung für kommunale Akteure oder für Multiplikatoren.

<http://www.wohnen-alter-bayern.de/index.php?menuid=67>

(dort → „Download von Materialien“ → „Anleitung für die Durchführung einer Ortsbegehung und Materialband für eine Ortsbegehung“)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren, Hrsg.

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Stuttgart (2013). Bewegungsförderung im Alltag älterer Menschen.

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20\\_Netzw\\_Sonstige/ZfB\\_Handlungsempfehlung%201\\_Spaziergangsgruppen\\_final.indd.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/ZfB_Handlungsempfehlung%201_Spaziergangsgruppen_final.indd.pdf)

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, BKK Bundesverband (2014). Handlungshilfe - Gesund älter werden im Stadtteil.

[http://www.bkk-nordwest.de/wp-content/uploads/2014/09/gesund\\_aelter\\_werden.pdf](http://www.bkk-nordwest.de/wp-content/uploads/2014/09/gesund_aelter_werden.pdf)

Nation Heart Foundation of Australia (2011). Neighbourhood Walkability Checklist.

<http://www.heartfoundation.org.au/SiteCollectionDocuments/HFW-Walkability-Checklist.pdf>

Verkehrsclub Deutschland (VCD) (o.J.). VCD-Leitfaden für Ortsbegehungen mit älteren Menschen.

[http://www.vcd.org/fileadmin/user\\_upload/redakteure\\_2010/themen/senioren/131122\\_VCD-Leitfaden\\_Ortsbegehung\\_Senioren.pdf](http://www.vcd.org/fileadmin/user_upload/redakteure_2010/themen/senioren/131122_VCD-Leitfaden_Ortsbegehung_Senioren.pdf)

Zentrum für Bewegungsförderung Berlin (o.J.). Schritt für Schritt zu mehr Gesundheit im Alter. Ein Leitfaden zum Aufbau von begleiteten Spaziergangsgruppen und zur Initiierung von Trainingsgruppen zur Sturzprävention im Stadtteil.

[http://www.gesundheitbb.de/fileadmin/user\\_upload/MAIN-dateien/GesBB/Materialien/Projektmaterial/Berlin/ZfB\\_Berlin\\_Schritt\\_fuer\\_Schritt\\_2011\\_.pdf](http://www.gesundheitbb.de/fileadmin/user_upload/MAIN-dateien/GesBB/Materialien/Projektmaterial/Berlin/ZfB_Berlin_Schritt_fuer_Schritt_2011_.pdf)